Freitag, den 15. April 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 104. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Kündigung des Lohnvertrags in der Lodzer Textilindustrie.

Die Lodzer Textilarbeiterverbände erhielten gestern ein von den vier Unternehmerverbänden der Textilindustrie: Verband der Textilindustrie, Landesverband der Textilindustrie, Verband der Appreturen und Färbereien im Lodzer Industriebezirk und Verband der Lohnspinnereien und Webereien gemeinsam unterzeichnetes Schreiben, durch das der bisherige Lohn- und Arbeitsvertrag in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks mit dem 14. April aufgekündigt wurde. Der Vertrag hat somit nur noch bis zum 2. Mai d. J. Gültigkeit.

Die Industriellenverbände haben in ihrem Schreiben keinerlei Vorschläge über Aenderung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse gemacht und nur ihren Schritt begründet. Als Grund für die Kündigung des Sammelvertrages geben die Industriellen an: rücksichtslose Konkurrenz seitens der nichtorganisierten Industrie und des Auslandes.

Durch die ausführliche Begründung des Kündigungsschreibens wollen die Industriellenverbände ihre Aktion auf Verschlechterung des Sammelvertrages nur verschleiern. Es ist klar, daß die Unternehmerverbände die Herabsetzung der Löhne beabsichtigen und vielleicht sogar einen vertragslosen Zustand in der Textilindustrie anstreben wollen. Die Unternehmer werden bei den eventuellen Verhandlungen über einen neuen Sammelvertrag Farbe bekennen müssen.

Der Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens hat bereits für den 18. d. Mts. eine Sitzung des Vollzugskomitees einberufen, in der Stellung zu der Kündigung des Vertrages genommen werden soll.

Schlechte Lohnverhältnisse bei den Gobelinwebern.

Die Lohnverhältnisse bei den Handwebern, hauptsächlich bei den Gobelin- und Deckenwebern, sind so schlecht geworden, daß die Weber beim besten Willen nicht imstande sind, für einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu verdienen. Schuld daran sind zum großen Teil die Weber selbst, weil sie als Unorganisierte jedem Lohndruck unterliegen. In dieser Angelegenheit findet morgen, Sonnabend, um 6 Uhr im Verbandslokale, Feifra 13, eine Versammlung der jüdischen und deutschen Gobelin- und Deckenweber statt.

Pilsudski beim König Karol.

Bukarest, 14. April. Marschall Pilsudski wurde heute vom König Karol empfangen und hatte mit diesem eine einstündige Unterredung.

Die Freizone in Gdingen.

Der provisorische Hafenrat von Gdingen hielt eine Sitzung ab, in der die Vorschläge zur Errichtung einer Freizone im Gdinger Hafen endgültig festgelegt werden sollen. Bekanntlich hat die polnische Regierung auf ihren ursprünglichen Plan verzichtet, den größten Teil von Gdingen zu einem Freihafen zu erklären, und den Beschluß gefaßt, nur in einem der inneren Hafenbecken (dem „Minister Kwiatkowski-Bassin") einen Freibezirk einzurichten. Die Vorschläge des Hafenrats sollen der Verordnung über eine Gdinger Freizone zugrundegelegt werden, deren Erlaß bereits in nächster Zeit erwartet wird. Nach dem vom Sejm kürzlich angenommenen Gesetz über Freizonen sollen die in ihr Gebiet eingeführten ausländischen Waren nicht nur zu etwaiger Wiederausfuhr ohne Zoll hereingelassen werden, sondern sie werden auch im Falle ihrer Weiterverarbeitung auf dem Gebiet des Freibezirks und späterer Einfuhr in das polnische Zollgebiet nicht mehr wie ausländische Waren behandelt werden.

Doppelmord und Selbstmord in Sosnowice

Ein blutiges Drama, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist, hat sich gestern in Sosnowice ereignet. Ein gewisser Longin Posylek erschoß zuerst den Friseur St. Kapuscinski, tötete dann seine auf ihn wartende Braut namens Jackowska und nahm sich schließlich selbst durch einen Revolverschuß das Leben.

Nach der Auflösung der Hitler-Armee.

Eine amtliche Erklärung.

Darmstadt, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die im Zuge der Durchführung des SA- und SS-Verbots in allen Länderteilen von der Polizei vorgenommenen Haussuchungen haben umfangreiches Material über den Charakter der SA- und SS-Formationen und ihre Tätigkeit zutage gefördert. Die Sichtung ist in vollem Umfange und wird so beschleunigt, wie es der außerordentliche Umfang des beschlagnahmten Materials ermöglicht. Schon jetzt hat die Prüfung aber ergeben, daß das Verbot der Reichsregierung in jeder Hinsicht berechtigt und dringend erforderlich war.

Auch die Hitlerjugend in Berlin verboten

Berlin, 14. April. Für den Gesamtbezirk Berlin ist heute auch die Hitlerjugend verboten worden. In Fortsetzung der Schließungsaktion bei den Berliner SA-Heimen und Büros wurden heute mehr als 50 Büros geschlossen.

Nazikundgebungen in Chemnitz.

Chemnitz, 14. April. Im Zusammenhang mit dem Verbot der SA und SS fanden am Donnerstag vor dem Hanska-Haus auf dem Theaterplatz, wo sich die Hauptstelle der Chemnitzer NSDAP befindet, fortgesetzt große Kundgebungen statt. Die Polizei trieb die Menge wiederholt mit dem Gummiknüppel auseinander. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Ansammlungen, die die Polizei zum Einschreiten veranlaßten. Bei verschiedenen Zusammenstößen wurden einige Personen leicht verletzt. Eine Reihe von Personen wurde zwangsgestellt. Das Verlagsgebäude der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme" hat die Tore fest verschlossen. Vor dem Verlagsgebäude sind starke Polizeiposten aufgestellt. Auch sonst ist die Polizei im Innern der Stadt wesentlich verstärkt. Ununterbrochen fahren Polizeistreifenwagen durch die Straßen. Ernstere Zwischenfälle haben sich bis zum späten Nachmittag nicht ereignet. Bei einer Zusammenrottung wurde ein junger Mann durch einen Revolverschuß schwer verletzt.

Hitler nimmt noch immer den Mund voll

London, 14. April. In einer Unterredung mit dem Berliner Sonderkorrespondenten des „Evening Standard" erklärte Adolf Hitler dem Blatt zufolge: Das Verbot der Sturmtruppen kann nicht ewig dauern. Es ist nur eine zeitweilige Maßnahme. Bald werden die Sturmtruppen wieder da sein, und wenn sie wieder auferstanden sind, so werden die 400 000 Mann, die jetzt durch amtlichen Befehl „gestorben" sind, auf 600 000 oder mehr angewachsen sein.

Auf eine Reihe von Fragen antwortete Hitler wie folgt: Von den 400 000 Mitgliedern der verbotenen Nationalsozialisten-Organisationen sind 300 000 arbeitslos. Sie werden harte Zeiten durchmachen müssen, und das Verbot wird ihre Vorliebe für die gegenwärtig Regierenden nicht erhöhen. Es ist unmöglich, daß sie zu den Kommunisten oder irgend einer anderen Partei übergehen. Niemand, der den Geist des Nationalsozialismus gespürt hat, verläßt diesen jemals.

Auf die Frage, wie Hitler die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland ohne die Hilfe der Sturmtruppen aufrechterhalten wollte, erklärte Hitler: „Meine Methoden, an die Macht zu kommen, waren und bleiben streng verfassungsgemäß. Ich benötige daher nicht die Hilfe der Sturmtruppen, um die Macht in Deutschland zu erlangen".

Auf die Frage, welche Beweggründe nach seiner Ansicht die Reichsregierung zu ihrer Maßnahme veranlaßt hätten, erklärte Hitler, zunächst glaube er, obgleich er dafür keine Beweise habe, daß Dr. Brüning den Sozialdemokraten die von ihnen verlangte Belohnung für die Unterstützung Hindenburgs bei den Präsidentschaftswahlen geben wollte. Der entscheidende Grund sei aber nach seiner Meinung ein außerpolitischer gewesen.

Hitler lobt die KPD.

Hitler gab einem Vertreter der „Times" ein Interview, worin gesagt ist:

„Wenn es wirklich wahr sei, daß eine Million Kommunisten für ihn gestimmt hätten, so könne er sich dies als einen Erfolg anrechnen, denn er wolle die Kommunistische Partei vernichten, und wenn dies durch Auflockerung und Aufsaugung geschehen könne, so werde das die ideale Lösung für die Herbeiführung der nationalen Freiheit bedeuten."

Schöne Gegner, die sich bekämpfen und doch unterstützen!

Die Hitler-Kommunisten.

Zu der die ganze Welt überraschenden Tatsache, daß Hunderttausende kommunistische Wähler bei der letzten Reichspräsidentenwahl zu Hitler übergeschwenkt sind, nimmt jetzt auch der „Kämpfer", das offizielle Organ der kommunistischen Partei in Chemnitz (Sachsen), Stellung. Der „Kämpfer" schreibt:

„Es wäre falsch, zu übersehen, daß in unserem Wahlkreis Chemnitz-Zwickau, vor allem in Chemnitz, Plauen und Zwickau, das Anwachsen der Nazistimmen ohne Zweifel darauf zurückzuführen ist, daß **die Kreise des Proletariats, die den Stimmungen der revolutionären Ungeduld verfallen sind, diesmal Hitler gewählt haben und damit glaubten, die revolutionäre Krisis zu beschleunigen.**"

Der sozialdemokratische „Vorwärts" meldet: „Die KPD. im Lande Braunschweig ist in totaler Auflösung. Der Rückschlag bei der Wahl am letzten Sonntag betrug in den bisherigen KPD.-Hochburgen bis zu 80 Proz. Die KPD.-Funktionäre folgen nunmehr den Wählern im Hitler-Lager. In Blankenburg haben die meisten kommunistischen Parteifunktionäre um Aufnahme in die nationalsozialistischen Ortsgruppen ersucht und sie wurden mit offenen Armen aufgenommen. Auch in anderen Ortschaften ist die gleiche Flucht beobachtet worden".

Das Echo der Auflösung der Hitler-Armee

In der französischen Presse.

Paris, 14. April. In der Pariser Presse verfolgt man die letzten Ereignisse in Deutschland mit größter Aufmerksamkeit. Die Auflösung der Sturmabteilungen der Nationalsozialisten wird mit besonderer Genugtuung verzeichnet und sehr eingehend besprochen. Die großen Blätter wollen diese Maßnahme der Reichsregierung allgemein mit der Abrüstungskonferenz in Verbindung bringen, und betonen, daß die Regierung Wert darauf lege, mit reinem Gewissen in die Hauptphase der Genfer Verhandlungen einzutreten. Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris", Pertinax, gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Beschluß der Reichsregierung erst so spät verwirklicht worden sei. Man habe wohl eingesehen, daß es in Genf sehr schwer gefallen wäre, die übrigen Mächte von den friedlichen Absichten Deutschlands zu überzeugen, wenn man an der Seite des amtlichen deutschen Heeres eine 400 000 Mann starke illegale Armee bestehen lasse.

In London.

London, 14. April. Die Nachricht von der Auflösung der nationalsozialistischen SA- und SS-Formationen hat in der englischen Oeffentlichkeit starke Beachtung gefunden. Die meisten Blätter bringen spaltenlange Meldungen ihrer Korrespondenten über die Gründe dieses Schrittes und die gegen „Hitlers Privatarmee" erfolgten polizeilichen Maßnahmen. Der sozialistische „Daily Herald" spricht von einem großen Schlag für Hitler, glaubt

aber, daß dieser sich in gewisser Hinsicht über die Auflösung freuen werde, da die SA-Mitglieder von der Partei bezahlt, bekleidet und gespeist worden seien und daher eine große finanzielle Belastung bedeutet hätten.

Der Berliner Korrespondent der „Morning-Post" nennt den Beschluß der Reichsregierung die „erste Frucht erneuten Selbstvertrauens infolge der Wiederwahl des Präsidenten von Hindenburg" und findet es besonders bemerkenswert, daß General Gröner sich von der Notwendigkeit eines Vorgehens gegen die nationalsozialistischen Organisationen überzeugt habe. — „Daily Telegraph" sagt in einem Leitartikel, die Gefahr für Deutschland sei im vorliegenden Falle unzweifelhaft gewesen. Aufmerksame Beobachter hätten längst bemerkt, daß die Stärke der Braunhemden gerade in den Elementen stecke, die im gegebenen Augenblick Aussicht hätten Hitler zu kontrollieren und nicht von ihm kontrolliert zu werden. Dies sei durch die Entdeckung von Mobilisierungsplänen in Preußen, Bayern und anderen Staaten unzweifelhaft geworden.

Die schweizer Presse.

Genf, 14. April. Die gesamte schweizer Presse nimmt in spaltenlangen Berichten zur Auflösung der SA Stellung und beschäftigt sich besonders mit den Rückwirkungen dieser Maßnahme auf die bevorstehenden Landtagswahlen. Bemerkenswert ist ein Hinweis des bekannten Außenpolitikers des „Journal de Geneve" William Martin. Er erklärt in einem Leitartikel, daß man in Frankreich die Hitlerverbände als den Grundstock der neuen nationalen deutschen Armee angesehen habe. Mit großer Beunruhigung sei in Frankreich immer wieder festgestellt worden, daß die Organisation und die Zahl dieser Verbände vollkommen der der früheren kaiserlichen deutschen Armee entsprach. Aus diesem Grunde habe Tardieu die Absicht gehabt, in der nächsten Woche auf der Abrüstungskonferenz das Bestehen dieser Verbände als eine Verletzung der Bestimmungen des Versailler Vertrages zu erklären. Man habe daher in diesen Kreisen die Maßnahmen der Reichsregierung mit besonderer Befriedigung begrüßt, die als ein erfreulicher Auftakt für die Ankunft Brünings in Genf angesehen werden könne.

In Italien.

Rom, 14. April. Das SA-Verbot fand in der gesamten italienischen Presse große Beachtung. Die Blätter heben hervor, daß über diese außerordentliche Maßnahme keine Einigkeit geherrscht habe. Der „Lavoro Fascita" erklärt, es sei lächerlich, wie sehr der französische Sicherheitswahn die deutsche Sozialdemokratie angesteckt habe, die nun jetzt allein Mittel gegen die Grundsätze der Gesetzlichkeit und der allgemeinen Politik vorgehen wolle. Die Sozialdemokraten, die von fixen Ideen über Gefahren und Verschwörungen beherrscht seien, sähen überall Gefahren und Verrat, merkten aber nicht, daß sie sie selbst heraufbeschwörten. Die „Tribuna" erklärt, daß die Auflösungsmaßnahme eine Gegenleistung sei, die die Sozialdemokratie für die Wahl Hindenburgs verlangt habe.

Eine Zierde des Dritten Reiches.

München, 14. April. Der Direktor einer hiesigen Großbank, Karl Schuhmann, wurde wegen Erpressung zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt.

Schuhmann, der in der Münchener nationalsozialistischen Partei eine Rolle spielte, hat an einen jüdischen Professor in München einen Brief gerichtet, in dem er 15 000 Mark für Bedürftige verlangte.

19 Parteien im preußischen Wahlkampf.

Berlin, 14. April. Der Wahlkampf in Preußen ist bereits mit voller Schärfe im Gang. Der Reihe nach veröffentlichen die Parteien bereits ihre Wahlaufrufe.

Beim Wahlleiter haben bisher 27 Parteien ihre Wahlvorschläge eingereicht. Es wurden aber nur 19 zugelassen, die vorschriftsmäßig ausgestattet waren. Aber nur 9 Listen ist Bedeutung beizumessen.

Die Schwindeleien des Kreuger-Konzerns.

Stockholm, 14. April. Während die Angaben, daß Kreuger doppelte Serien von eigenen Aktien herausgegeben habe, sich bisher nicht bestätigt haben, verdichtet sich das Gerücht, daß sich im Portefeuille des Kreuger-Konzerns gefälschte italienische Staatsobligationen im Nennwerte von 300 Millionen Kronen befinden. „Svenska Dagbladet" erinnert daran, daß vor einiger Zeit Gerüchte auftauchten, Kreuger verhandle mit Italien über ein Zündholzmonopol. Die Zeitung deutet an, daß diese Gerüchte mit Absicht ausgestreut wurden, um die Bilanz glaubhafter zu machen. Man nimmt an, daß Internationale Match Co. diese falschen italienischen Obligationen im Austausch gegen einen Posten deutscher Staatsobligationen erhalten hat, die Kreuger später belieh.

Obwohl keinerlei amtliche Angaben über die Angelegenheit vorliegen und wahrscheinlich auch in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten sind, dürfte die Meldung richtig sein. Die frühere Nachricht, daß Kreuger deutsche Staatsobligationen doppelt — zuerst bei Internationale Match Co. und später bei Skandinavisca Kredit A. B. nochmals — beliehen habe, ist also dahin zu berichtigen, daß Kreuger die bei Internationale Match Co. hinterlegten deutschen Papiere gegen gefälschte italienische Staatsobligationen ausgetauscht hat.

Noch mehr Wahlvorschläge in Memel.

Memel, 14. April. Für die memelländische Landtagswahl sind insgesamt 34 Wahlvorschläge eingereicht worden.

Das Programm der 16. Internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 14. April. Die 16. Internationale Arbeitskonferenz wurde, wie bereits berichtet, vorgestern vom Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, Mahaim (Belgien), eröffnet. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der Vertreter Kanadas, Senator Robertson, gewählt. Die Dauer der Konferenz ist auf drei Wochen berechnet. Vertreten sind 47 Nationen. An der Konferenz nehmen 32 Vertreter von Regierungen, 32 von Unternehmern und 31 von Arbeiterorganisationen teil.

Auf dem Programm der Tagesordnung stehen folgende vier Hauptpunkte:

1. Aufhebung der entgeltlichen Arbeitsvermittlungsstellen. Die erste internationale Arbeitskonferenz hatte eine von 24 Staaten ratifizierte Konvention genehmigt, die bestimmte, daß öffentliche Arbeitsvermittlungsstellen errichtet werden sollen, die den Arbeitslosen unentgeltlich zur Verfügung stehen würden, wobei gleichzeitig empfohlen wurde, nach Möglichkeit die Aufhebung der entgeltlichen Arbeitsvermittlungsstellen vorzubereiten. Die heurige Konferenz wird darüber zu entscheiden haben, ob nun die Zeit günstig sei, die Aufhebung der entgeltlichen Arbeitsvermittlungsstellen durch ein allgemeines Abkommen durchzuführen.

2. Invaliditäts-, Alters- und Ablebensversicherung. Es handelt sich um eine Ergänzung eines ganzen Zyklus sozialer Versicherungen durch internationale Regelung der Invaliditäts-, Alters- und Ablebensversicherung. Im Jahre 1933 soll auch eine internationale Regelung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit vorgenommen werden.

3. Altersgrenze bei Kindern, die in der Industrie arbeiten. Heuer soll die Konvention über die Anstellung von Kindern unter 14 Jahren in der Industrie, im Seemannsberuf und in der Landwirtschaft ergänzt werden. Dieses Abkommen soll durch den Schutz der Kinder gegen deren vorzeitige Zuziehung zur Arbeit verbessert werden.

4. Teilweise Revision des Abkommens über den Schutz der Arbeiter, die beim Aufladen der Schiffe und bei Löscharbeiten verwendet werden.

Es handelt sich vor allem um eine endgültige Regelung der Frage in technischer Hinsicht.

Internationale Gewerkschaftskonferenz in Genf.

Die furchtbare, von Monat zu Monat immer katastrophaler werdende Weltwirtschaftskrise hat den Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) veranlaßt, für den 16. und 17. d. Mts. eine Internationale Gewerkschaftskonferenz in Genf abzuhalten. Die Gewerkschaftskonferenz tagt zur Zeit der Internationalen Arbeitskonferenz und wird vor allem der Forderung der internationalen Arbeiterschaft nach internationaler Durchführung der Vierzigstundenwoche besonderen Nachdruck verleihen.

Neben den achtundzwanzig dem IGB angeschlossenen Landeszentralen werden an der Internationalen Gewerkschaftskonferenz diesmal auch Kanada, Argentinien und Palästina, Neuseeland, Indien, Japan, China sowie eine Reihe mittel- und südamerikanischer Länder teilnehmen. Außerdem nimmt eine große Zahl internationaler Berufssekretäre an der Konferenz teil. Leider haben sich die amerikanischen Gewerkschaften nicht entschlossen, an der Weltkonferenz der Gewerkschaften gegen die Krise teilzunehmen, trotzdem ist der Kreis der Arbeiter und Angestellten, die auf der Konferenz vertreten sein werden, so groß, daß man mit Recht von einer Weltkonferenz der Gewerkschaften sprechen kann.

Ueber die Aufgaben der Konferenz schreibt der Pressedienst des IGB:

Die Vertreter der Arbeiterorganisationen werden keine Patentlösungen als Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise vorschlagen. In sachlicher, nüchterner Arbeit wird die vom Vorsitzenden des IGB, Citrine (Großbritannien), geleitete Konferenz Wege weisen, die die Krise lindern und das Riesenelend der Weltarbeitslosigkeit beheben können. In dem Bericht, den der Generalsekretär des IGB, W. Schevenels, der Konferenz erstattet, wird die Stellung der organisierten Arbeiterklasse zur Weltwirtschaftskrise und zur Arbeitslosigkeit scharf herausgearbeitet werden. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht ferner die Frage der Vereinheitlichung und Zusammenfassung der Forderungen und Anstrengungen der Gewerkschaften aller Länder mit dem Ziel der Stärkung und Verbreiterung der Internationalen Aktionen im Kampf um Arbeitsbeschaffung, gesetzliche Einführung der Vierzigstunden- beziehungsweise Fünftagewoche und Sicherung des Lohnstandards.

Schwere Arbeitslosenunruhen in Neuseeland.

Wellington (Neuseeland), 14. April. In Auckland brachen am Donnerstag große Arbeitslosenunruhen aus, wobei sämtliche Fensterscheiben in den Hauptgeschäftsstraßen zertrümmert wurden. Viele Läden wurden vollkommen ausgeplündert. Zunächst zog ein Trupp von Beamten durch die Straßen, um eine Kundgebung gegen die neuen Gehalts- und Lohnkürzungen zu veranstalten. Nach und nach schlossen sich ihnen Arbeitslose an, so daß der Zug auf mehrere tausend Personen anwuchs, als er die Hauptgeschäftsstraßen erreichte. Plötzlich begannen Arbeitslose die Schaufenster einzuwerfen. In kurzer Zeit war im Zentrum der Stadt kein Fenster mehr ganz. Darauf stürmte die Menge unter Führung von Mädchen und Frauen mit lautem Geschrei die Geschäfte und plünderten sie. Viele Personen trugen Verletzungen davon. Mehrere Schutzleute wurden schwer mißhandelt. Die Erregung steigerte sich noch, als die Menge mehrere Likörgeschäfte plünderte und viele Leute betrunken wurden.

Nachdem die Polizei vollkommen in die Enge getrieben war, wurden sämtliche Matrosen eines im Hafen liegenden Uebungskreuzers an Land befohlen, um die Ordnung wieder herzustellen. Auch die Feuerwehr wurde zu diesem Zweck eingesetzt. Der Bürgermeister forderte die Bürger im Rundfunk auf, sich auf den Polizeistationen zu versammeln, um eine Bürgerwehr zu bilden. Erst nach vier Stunden konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Das Programm der Lausanner Konferenz

London, 14. April. Auf der bevorstehenden Lausanner Konferenz sollen nicht nur die Reparationen und Kriegsschluden erörtert werden, sondern auch die sonstigen finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Europas. Diese Erweiterung des Programms der Lausanner Konferenz kündigt ein konservatives englisches Blatt an. Insbesondere sollten auch europäische Währungsfragen in Lausanne besprochen werden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erfährt, daß der 14. oder 16. Juni als Eröffnungstag der Lausanner Konferenz erwogen wird. Möglicherweise werde die Konferenz sich auch mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Donaustaaten zu befassen haben. Dies könne zu einer allgemeinen Erörterung der Finanz- und Wirtschaftslage Europas führen.

Simon in London.

London, 14. April. Außenminister Simon ist am Donnerstag in London eingetroffen und wird heute abend an dem Pilgrimessen teilnehmen, das zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters in London Mellon gegeben wird. Am Freitag wird er wieder nach Paris fahren und anschließend nach Genf zurückkehren.

Amerikanische Wirtschaftsführer und das Reparationsproblem.

Neuyork, 14. April. Der Vizepräsident der Chase National Bank und frühere Direktor des Berliner Büros des Reparationsagenten Shepard Morgan trat in einer Rede vor der Akademie für politische Wissenschaften für die Streichung aller Schulden und Reparationen ein, falls Europa bereit sei, die aus dem Versailler Vertrag sich ergebenden Fragen in den nächsten 10 Jahren zu vergessen. Morgan gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Streichung der Schulden für die Vereinigten Staaten im Hinblick auf eine Zunahme des Handels nur ein gutes Geschäft sein könne.

Auf einer Tagung in Neuyork beschäftigten sich bekannte Wirtschaftsführer und Politiker mit der Weltwirtschaftskrise. Die Mehrzahl der Redner bezeichnete es als unabweisbare Notwendigkeit, daß die Vereinigten Staaten von Amerika bei der Regelung der Reparationsfrage und der Kriegsschuldenfrage mitwirkten, um so zur Beseitigung der Weltkrise beizutragen.

Die Aktion gegen den Mandschureistaat.

Peiping (Peking), 14. April. Der chinesische Aufstand gegen die japanfreundliche Regierung des neuen Mandschureistaates hat einen großen Fortschritt dadurch gemacht, daß General Ma die Unabhängigkeit der Hailungkiang-Provinz erklärt hat. Ma hat bekanntlich in Tsitsikar seinerzeit gegen die Japaner gekämpft und wurde später, als er zu den Japanern überging, als Verräter gebrandmarkt.

Charbin, 14. April. Die chinesischen Truppen, die sich gegen die Regierung der Mandschurei empört haben, halten Pogranitschnaja an der russischen Grenze besetzt.

Radek droht den Japanern.

In einem „Hideyoshi" überschriebenen Artikel der Moskauer „Izwestja" erinnert Karl Radek an die Heldentaten dieses japanischen Heerführers des 16. Jahrhunderts, der mit Waffengewalt gegen den europäischen Kapitalismus anzukämpfen versuchte. Radek schreibt, die herrschenden Klassen in Japan erinnerten zwar an die Größe Hideoyoshis, dächten aber nicht an seinen mißlungenen Feldzug gegen China. Heute fordere Japan 400 Millionen Chinesen heraus. Die Völker, die nicht an die zukünftige Größe Chinas dächten und im Kampf um Tschapei nicht den ehernen Schritt der künftigen chinesischen Volksarmee hörten, könnten eine furchtbare Enttäuschung erleben. Trotz angeblicher Gleichberechtigung Japans in der „Familie" der kapitalistischen Mächte, sei das japanische Volk für die kapitalistische Welt doch ein „gelbes" Volk, ein verachtetes Volk. Den japanischen Bürgern sei der Zugang zu den USA. und vielen englischen Besitzungen verwehrt. Jene Abenteurerelemente in Japan, die eine Verschärfung der Beziehungen zur Sowjetunion zu erreichen strebten, zögen ihr Land in einen Kampf, in dem es nur eine Niederlage finden werde. Rußland sei sich dessen bewußt, daß ein Krieg zwischen ihm und Japan furchtbaren Schaden anrichten werde, es wisse aber auch, daß die herrschenden Klassen Japans in diesem Kampf ihr Grab fänden. Es sei wahnsinnig, angesichts des im Rücken Japans sich drohend erhebenden amerikanischen Imperialismus, ein anderes großes Land gegen sich aufzubringen und so eine neue Front zu schaffen. Die Sowjetunion wünsche zwar keinen Krieg, werde sich aber auch nicht überraschen lassen. Wenn sie zum Kampf herausgefordert werde, so werde sie mit Recht sich unter jenen kapitalistischen Mächten Verbündete suchen, die die Grenzen und Interessen der Sowjetunion im Augenblick nicht antasten.

Tagesneuigkeiten.

Heute neuer Posttarif.

Bekanntlich wurde auf Verordnung des Postministers am 15. Oktober v. Js. der Posttarif erhöht und zu dem erhöhten Posttarif im Inlande noch eine sogen. Krisensteuer zugunsten der Arbeitslosen erhoben. Dieser Arbeitslosenzuschlag war nur bis zum 15. April d. Js. vorgesehen, und kommt also mit dem heutigen Tag in Wegfall. Danach werden ab heute Briefe mit 30-Groschen-Briefmarken frankiert, Postkarten mit 20 Groschen, Drucksachen 5—10 Groschen, Einschreibegebühr 60 Groschen. Die Zuschlagsgebühren zur Telephon- und Radiorechnung bleiben bis zum 30. Oktober 1933 in Kraft.

Das Ministerium wird die Lichtpreise prüfen.

Die vom Bürgerkomitee eingeleitete Protestaktion gegen zu hohe Strom- und Lichtpreise nimmt ihren weiteren Verlauf. Ein entsprechend vorbereitetes Memorial wurde dem Ministerium für öffentliche Arbeiten übersandt, das sich mit der Nachprüfung der Preisfrage beschäftigen will. In den nächsten Tagen wird die Ankunft eines Ministerialdelegierten erwartet, der sich an Ort und Stelle mit dieser Angelegenheit eingehend bekanntmachen wird, worauf dann die Antwort des Ministeriums auf das Memorial zu erwarten ist. (b)

Feststellung der Zahl der Feuerungsherde in Lodz.

Zwecks Feststellung der Gesamtzahl der Feuerungsherde in Lodz verschickt das Industrieamt erster Instanz beim Magistrat an alle Hausbesitzer entsprechende Fragebogen, die ordnungsgemäß ausgefüllt und im Verlaufe von 3 Tagen an das Industrieamt wieder zurückgesandt werden müssen. In dem Fragebogen ist anzugeben: die Zahl der Feuerungsherde, der Züge für Zentralheizungen, der Bäckereiöfen sowie der Oefen in Fabriksunternehmen. Nähere Informationen über die richtige Ausfüllung der erwähnten Fragebogen erteilt das Industrieamt (Plac Wolnosci 14, 2. Stock, Zimmer 31) oder die Hausbesitzerverbände.

Apotheken-Monopol?

Die Gerüchte um ständig neu auftauchende Monopol-Projekte in Polen nehmen kein Ende. Erst in diesen Tagen weiß ein Teil der polnischen Presse darüber zu berichten, daß ein Projekt zur Monopolisierung der Apotheken und des Handels mit Medikamenten vorleige. Ob diese Nachricht auf Wahrheit beruht, läßt sich kaum feststellen. Bedenkt man jedoch, daß Projekte anderer Art bis zum letzten Augenblick dementiert worden sind, so kann wohl keineswegs gesagt werden, daß ein derartiges Monopolprojekt in Polen eine Unmöglichkeit wäre. Die interessierten Wirtschaftskreise werden sich zweifellos mit diesem Plan befassen.

Weitere Preisherabsetzung der Gummischuhe.

Das Syndikat der Schuhfabrik Polgum hat beschlossen, den Preis für Gummischuhe für die Sommersaison um weitere 10—12 Prozent herabzusetzen. Auf diese Art und Weise sind die Preise für Gummischuhe einschließlich der im Monat März erfolgten Preisherabsetzung um 20—27 Prozent zurückgegangen. Um die Produktionskosten zu vermindern, hat das Syndikat beschlossen, die in den Ostgebieten befindlichen Filialen zu schließen — Für die Sommersaison sind vom Syndikat die Kontingente wie folgt verteilt worden: „Pepege“ 43,7 Prozent, „Gentelman“ 24,35 Prozent, „Rigawar“ 18,95 Prozent, „Ardal“ 6,50 Prozent und „Budeta“ 6,50 Prozent.

Getreideausfuhr zurückgegangen.

Im Monat März war der Export von Getreide folgender: ausgeführt wurden 11 958 T. Weizen im Werte von 2 594 000 Zloty, 14 473 T. Roggen im Werte von 3 187 000 Zloty, 9213 T. Gerste im Werte von 1 930 000 Zloty und 293 T. Hafer im Werte von 86 000 Zloty. Im Vergleich zum vorhergehenden Monat ist im Berichtsmonat der Export von Getreide im Gewicht sowie auch im Wert bedeutend zurückgegangen. Vergleicht man die Angaben des ersten Halbjahres des laufenden Jahres mit denen des vergangenen Jahres, so kann man feststellen, daß in der Getreideausfuhr bedeutende Veränderungen zu verzeichnen sind. Unter dem Einfluß der sich immer mehr verschlechternden Wirtschaftskrise ist die Ausfuhr von Roggen sehr zurückgegangen, in bedeutend größerem Verhältnis aber der Export von Hafer. Lediglich die Ausfuhrziffern von Weizen decken sich mit denen des vergangenen Jahres.

Auch Kohlenausfuhr geringer.

Im Monat März betrug die Kohlenausfuhr aus Polen 729 000 T. Im Vergleich zum Monat März 1931 ist demnach die Ausfuhr um 246 000 T. zurückgegangen. Ein starker Exportrückgang machte sich nach den Konventionsmärkten bemerkbar, nach denen im Monat März 384 000 Tonnen ausgeführt wurden, was im Vergleich zum Monat März 1931 einem Rückgang von einem Drittel gleichkommt.

Der sanitäre Zustand in den Lebensmittelläden.

Die städtischen Sanitätskommissionen haben im Laufe des Monats März in sämtlichen Lebensmittelläden auf dem Gebiete der Stadt Lodz Kontrollen durchgeführt. Von insgesamt 2655 kontrollierten Geschäften wurden nur 626 in gutem sanitären Zustande befunden (23,6 Prozent), in 1726 Geschäften (65 Prozent) war der Zustand mittelmäßig. 303 Geschäfte (oder 11,4 Prozent) wurden in schlechtem sanitären Zustande befunden. In Fällen, wo Verfehlungen gegen die bestehenden Verpflichtungen festgestellt wurden, haben die Kommissionen Protokolle verfaßt, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Strafen für säumige Hausbesitzer.

Die Stadtstarostei hat wegen antisanitären Zustandes ihrer Besitzungen folgende Grundstückbesitzer mit einer Geldstrafe von 5 bis 15 Zloty belegt: Kozlowski Chaim (Nad Lodka 10), Fajn Fajwisz (Podlesna 4), Dymant Moszek (Zeromskiego 67), Friedenstab Leopold (Widok 7), Paluszkiewicz Michal (Kwiatkowskiego 13) und Lehmann Rosalie (Aleje 1-go Maja 29).

Frenkel bereits in Freiheit gesetzt.

Wie bereits berichtet, wurde der wegen Brandstiftung vom Bezirksgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte Fabrikbesitzer Josef Frenkel vom Appellationsgericht freigesprochen. Gestern ist die Entscheidung des Appellationsgerichts in Lodz eingetroffen, worauf der bereits seit 7 Monaten im Gefängnis sitzende Josef Frenkel in den Nachmittagsstunden in Freiheit gesetzt wurde. (a)

Vortrag über Röntgenstrahlen.

Auf Bemühen des Roten Kreuzes hält Dr. Helwig am Sonntag, den 17. April, um 12.30 Uhr einen Vortrag über „Die Röntgenstrahlen“. Ort: Saal der YMCA, Petrikauer Straße 89, Eintritt frei.

Vor Schreck gestorben.

Eine in der Srebrzynska 7 wohnhafte Mieterin begab sich gestern vormittag zu der 62jährigen Hausbesitzerin Leokadia Klodkowska, um die Miete zu bezahlen. Sie legte 32 Zloty auf den Tisch und wartete, bis ihr die Hausbesitzerin die Quittung ausstellte. In dem Moment betrat ein junger Bettler die Wohnung, der von der Klodowska 5 Groschen erhielt. Als er aber das auf dem Tisch liegende Geld sah, stieß er die Hausbesitzerin roh beiseite, raffte das Geld zusammen und ergriff die Flucht. Die Klodowska, die schon lange mit einem Herzleiden behaftet war, erschrak derart, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Ihre Mieterin kümmerte sich nicht weiter um den Banditen, sondern eilte der alten Frau zu Hilfe. Es gelang jedoch nicht mehr, die Ohnmächtige ins Leben zurückzurufen. Kurz nach dem Ueberfall verstarb sie. Erst nach längerer Zeit konnte die Polizei verständigt werden, die sofort Nachforschungen einleitete. (p)

Vergiftung durch Alkohol.

In der Wohnung des Mieczyslaw Gonsiorek, Piaseczna 45, fand gestern ein Trinkgelage statt, während welchem der Gonsiorek mit seinen Zechkumpanen eine Wette einging, daß er eine größere Menge Alkohol auf einen Zug austrinken werde. Nach dem Genuß eines Teils der verabredeten Menge Schnapses stürzte Gonsiorek bewußtlos zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Vergifteten die erste Hilfe und überführte ihn in ein Krankenhaus. (a)

Selbstmord eines Erwerbslosen.

Der seit längerer Zeit erwerbslose Arbeiter Franciszek Luczak nahm gestern in seiner Wohnung, Nowaka 36, in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich und zog sich eine so heftige Vergiftung zu, daß er bald darauf an deren Folgen verstarb. (a)

Frühlingsblumen und Frühlingskräuter.

Zu den Blumen, die draußen im Freien zuerst erscheinen, gehören das Veilchen, die Primel, das Leberblümchen, die kleine Küchenschelle, die Pestwurz oder das Pestilenzkraut, das Gänseblümchen. Den ersten Frühlingsblumen und ebenso den ersten Frühlingskräutern wurde schon seit uralten Zeiten eine große Aufmerksamkeit zugewendet, weil man sie für äußerst heilkräftig ansah. Diese Ansicht wurde schon von Plinius geäußert. Vor allem schreibt man den ersten Blumen und Kräutern des Jahres eine große Heilkraft zu, und diese Ansicht ist noch heute in der ländlichen Bevölkerung anzutreffen. Wie die Pestwurz oder das Pestilenzkraut als Heilmittel gegen die Pest galt, so wird noch heute aus vielen ersten Frühlingsblumen und -kräutern ein Tee hergestellt, der gegen mancherlei Krankheiten Heilung oder wenigstens Linderung bringen soll. Dieser Volksglaube soll sogar nicht einmal falsch sein,

weil das erste Grün, das im Frühjahr hervorkommt, besonders mit Nährsalzen stark durchsetzt ist. Und man stellt aus den ersten Frühlingsblumen nicht nur Tee her, man ißt auch die Blüten in rohem Zustande auf. In der Umgebung der Nordsee soll man die ersten Blüten der kleinen Küchenschelle aufessen, die man findet, dann wird man das ganze kommende Jahr von keinen fieberhaften Krankheiten befallen werden. In Schlesien sollen die ersten drei aufgefundenen Veilchen gegessen werden, in anderen Gegenden die Gänseblume oder die Schlüsselblume. In manchen ländlichen Bezirken werden jedesmal richtige Frühjahrskräuter-Kuren unternommen. Man kocht aus Frühjahrskräutern Getränke, die einige Wochen regelmäßig getrunken werden. Damit soll das Blut gereinigt und die Schwere des Blutes weggenommen werden. Weil die Frühlingsblumen und Frühlingskräuter für so nützlich angesehen werden, sollen sie auch nach den alten Volksanschauungen nicht mit den Wurzeln ausgerissen werden.

Schutzpockenimpfungen.

In den Tagen: 9., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 19., 20. und 21. Mai d. J. werden auf dem Gebiete der Stadt Lodz Impfungen aller im Jahre 1931 geborenen und bis jetzt noch nicht geimpften Kinder (auch älterer) zum Schutz gegen die Pocken durchgeführt. Die Impfungen, die *unentgeltlich* sind, werden in den 8 Sanitätsabteilungen der Stadt durchgeführt werden, und zwar in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags. Die Untersuchung der geimpften Kinder über die Wirkung der Impfung wird in denselben Lokalen und denselben Stunden am 23., 24., 25., 27. und 28. Mai d. J. vorgenommen werden. Die Schutzpockenimpfungen sind pflichtgemäß und jede Entziehung davon kann laut dem verpflichtenden Gesetz vom 19. Juli 1919 empfindlich bestraft werden.

Besichtigung des naturgeschichtlichen städtischen Museums.

Der D.K.u.B.V. „Fortschritt“, der bemüht ist, unter den breiten Massen der hiesigen deutschen Bevölkerung gediegenes Wissen zu verbreiten, organisiert für Sonntag, den 17. l. Mts., eine Besichtigung des städtischen naturgeschichtlichen Museums im Sienkiewicz-Park. Naturgeschichte ist ein Fach, das, wie kein anderes, gegen Unwissenheit und Verdummung der Menschen ankämpft. Zwar kann sich das naturgeschichtliche Museum von Lodz mit ähnlichen Museen anderer Großstädte nicht messen. Aber dennoch verdient es, daß man ihm mehr Aufmerksamkeit als bisher zuwendet. Ein Besuch dieses Museums ist durchaus lohnend. Neben einer Reihe von ausgestopften Tieren des In- und Auslandes sehen wir hier eine reiche Insektensammlung, Eingeweide der verschiedensten Tiere und des Menschen usw. Auch die Mineralogie ist ziemlich stark vertreten. Ausgrabungen und Versteinerungen vorsintflutlicher Tiere aus den verschiedenen geologischen Epochen sind ebenfalls reichlich vorhanden. Auch mit der Tierwelt des Meeres kann man sich hier bekanntmachen. Dem Naturschutz sind ebenfalls eine Reihe von Exponaten gewidmet. Wer sich mit allen diesen Sachen näher bekanntmachen möchte, der versäume nicht, sich rechtzeitig mit einer Teilnehmerkarte zu versehen und an der Besichtigung teilzunehmen. Teilnehmerkarten sind nur noch in beschränkter Zahl in der Administration der „Lodzer Volkszeitung“ zu haben. Für fachmännische Leitung der Besichtigung ist gesorgt.

E. F.



Die Völkerbundskommission besichtigt . . .

Die vom Völkerbund eingesetzte Internationale Kommission zur Prüfung des chinesisch-japanischen Konflikts besichtigt zurzeit die Kampfstätten um Schanghai, wo so viel Blut geflossen ist. Unser Bild zeigt die Mitglieder der Kommission zwischen den Trümmern des chinesischen Stadtteils Tschapei; vorn der englische Delegierte Lord Lytton, dahinter das deutsche Mitglied der Kommission Gouverneur a.D. Dr. Schnee (X)

Der fahrende Tod.

Kaum ist es etwas wärmer geworden oder hat es den Anschein, daß es wärmer wird, drängt auch alles Leben, das so lange von der Kälte zurückgehalten wurde, an die Oberfläche, nach außen. Aus der dumpfen Enge der Kellerwohnungen stürzen sich Kinder mit Ungestüm auf die Straße, neuen Abenteuern entgegen. Und neuen Gefahren, denn die lauern überall, besonders auf die Kinder. Da rast ein Auto, ein Motorrad die Straße entlang, kommt eine Straßenbahn unverhofft mit Schnelligkeit herangefahren, Pferde, Wagen — alles rumpelt und rattert über das Pflaster dahin, daß man gut Obacht geben muß, um heil über die Straße zu kommen. Eh man sichs versieht, ist das Unglück da.

In der Aleksandrowska-Straße spielte vorgestern noch am späten Nachmittag eine Gruppe Kinder und vergnügten sich mit Jagen und verschiedenen Späßen. Ein kleiner, erst drei Jahre alter Knirps, Horn Goldstein, rennt plötzlich über die Straße, seine Spielkameraden sollen ihn nicht greifen. In der Mitte des Fahrdammes hält der Kleine plötzlich inne, ein großes Auto kommt herangetutet, der Knabe weicht vor dem rasenden Ungeheuer zurück — und schon ist es geschehen. Die Straßenbahn reißt den kleinen Horn Goldstein um und die stählernen Räder zersetzen das winzige Körperchen. Als man die Straßenbahn zum Stehen brachte, sah man nur eine blutige Masse. Der fahrende Tod hatte sich sein Opfer geholt.

Gestern holte er sich das zweite Opfer. In der Nowemiejska-Straße, unweit vom Freiheitsplatz, stand gestern früh ein kleiner Junge und wollte über die Straße kommen. Er stand schon eine ganze Weile, aber er fürchtete sich vor den vielen Autos und Straßenbahnen, die unablässig vorbeifuhren und laut ihre Warnungssignale ertönen ließen. In einem gewissen Augenblick war die Straße etwas frei — eine Elektrische klingelte zwar schon wieder, aber die war noch nicht nahe, und der Junge wollte schnell über die Straße laufen. Er zögerte noch etwas, setzte aber an und sprang auf die Straße — bald würde er drüben sein. Er tritt aber auf etwas Glitschiges, er gleitet aus und schlägt jählings hin. Die Straßenbahn, die ihm noch weit entfernt schien, ist plötzlich an seiner Seite, und ehe er sich aufraffen kann, knirscht das stählerne Ungeheuer, und der Schrei des kleinen Jungen unter der Straßenbahn mischt sich in den Entsetzensschrei der Straßengänger. Der Wagenführer hat mit solcher Gewalt gebremst, daß eine Rauchwolke unter dem Wagen hervorkommt, der den kleinen Jungen erdrückt hat. Nach langem Bemühen gelingt es, das Kind hervorzubringen. Es ist so schwer verletzt, daß es mehr tot als lebendig dem Kinderspital zugeführt wird, wo der Tod auf seine sichere Beute lauert.

Der fahrende Tod lauert auf der Straße. Eltern, gebt auf eure Kinder acht!

Aus dem Gerichtssaal.

1 Jahr Festung für eine kommunistische Plakatkleberin.

Am 21. Oktober v. Js. bemerkte der Pabianicka 44 wohnhafte Wladyslaw Pirok in der Targowa-Straße eine junge Frau, die Plakate ausklebte. Da er sich davon überzeugte, daß es sich um kommunistische Plakate handelte, zeigte er die Plakatkleberin einem Polizisten an, der sie festnahm und dem Polizeikommissariat zuführte. Hier erwies sich die Festgenommene als die 20jährige Mirjam Kleinlehrer. Gestern hatte sie sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu 1 Jahr Festungshaft verurteilte. (a)

Hauptgewinne
der 24. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 26. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Prämien: 28694 — **15 000** **200 000.**
43931 + **75 000.**
89650 + **100 000.**
38701 + **150 000.**
72423 + **175 000.**
3000 Zloty auf Nr. 54527.

2000 Zloty auf Nrn. 1471 2004 5413 7234 20034 21331 31385 34287 43063 49387 56075 62530 71618 73135 93268 96654 98062 105416 110382 117648 124260 129067 134319 138762 141618 148944 153295.

1000 Zloty auf Nrn. 740 1894 4892 20600 39683 39234 43952 44323 45734 46465 47630 54387 57205 57043 57707 58507 59096 61694 65386 66906 71964 72191 74807 79473 82532 87231 90672 91816 95232 99346 99388 101963 105094 106837 107768 107512 110034 115782 115911 117177 117476 133329 144016 144520 146497 148419.

500 Zloty auf Nrn. 123 1490 2936 3001 3953 6982 7509 8235 8699 9762 10689 10695 11690 12299 13246 14294 14345 15088 16073 22622 25175 25676 26116 26190 27435 28152 29890 34587 37184 41109 41767 46885 49002 52183 54119 57697 59278 59552 59892 61189 62851 69653 70430 71490 72817 73551 73957 77313 77362 77595 79079 81894 84258 84281 87708 88330 88918 88978 89954 90277 91826 92406 93210 94869 95120 96332 97154 99116 99151 99453 98864 99695 102413 102886 103006 106754 111761 112154 114007 114587 116902 119478 122408 125633 125706 125858 130280 130822 133918 138928 140976 143204 143976 145506 145527 145563 149712 150573 152894 154249 154345 154407 156059 156106 157051 157496 157535.

Kunst.

Klavier-Rezital.

Susanne de Meyere — Imre Ungar.

Weil nun mal den Damen der Vorzug gebührt, wollen wir in dieser Besprechung Susanne de Meyere an erste Stelle setzen, aber auch nur deshalb. Denn von den von ihr gespielten Kompositionen Chopins konnte nur die Etüde Op. 25 Nr. 1 einigermaßen befriedigen. Weder aus dem Scherzo Cis-moll noch aus der Polonäse Cis-moll vermochte diese Pianistin etwas herauszuholen. Man merkte nichts von irgendeinem Standpunkt, nichts von irgendwelcher Auffassung der gespielten Werke. — Ein weicher Anschlag ist das Einzige, was man an Susanne de Meyeres Spiel lobend hervorheben könnte. An ihrer Fingertechnik müßte diese Pianistin noch sehr viel arbeiten, denn es schien beinahe, daß die As-dur-Polonäse über ihre Kräfte ging.

Nach den ersten Takten der H-moll-Sonate merkte man, daß in Imre Ungar ein ganz anderer Geist am Werke ist: er vermochte die Zuhörer sofort in den Bann seiner Persönlichkeit zu ziehen. Die seinem Spiel innewohnende suggestive Kraft vermag derart mizureißen, daß man allen den leidenschaftlichen Aufwallungen, allem wilden Aufbrausen willenlos folgt. Gewiß hat das Spiel dieses blinden Künstlers manche Härten, und Akademiker etwa von der Art Riemanns hätten gewiß den Mangel an Ausgeglichenheit und letzter Abrundungen schmerzlich vermißt, aber diese Eigenschaften machen schließlich nicht das eigentliche Wesen eines Künstlers aus: eher schon die ungezügelte Leidenschaft, die aus dem Spiel Ungars entgegenglüht. Wenn auch etwas brutal, aber einzigartig in seiner elementaren Wucht war das Einsetzen des Allegro con brio in der A-moll-Etüde! —ch.

Aus dem Reiche.

„Jupiter"-Grube heute stillgelegt.

Wieder 1040 Bergleute arbeitslos.

Der oberschlesische Industriefriedhof vergrößert sich zusehends. Nachdem erst vor zwei Wochen einige der größten Gruben stillgelegt wurden, wird am heutigen Tage auch die „Jupiter"-Grube in Wojkowice, eine der besteingerichteten Kohlengruben im oberschlesischen Kohlengebiet, stillgelegt. Von 1500 Arbeitern, die bis letzthin beschäftigt waren, wurden 1049 Arbeiter gekündigt. Die restlichen Arbeiter werden nur zur Instandhaltung der Maschinen- und Förderanlage weiterbeschäftigt. Dei Grube ist somit vollständig stillgelegt worden.

Die Verwaltung der Firma „Olkusz" in Tschenstochau, die 1300 Arbeiter beschäftigt, hat allen ihren Arbeitern auf vorläufig drei Wochen gekündigt.

Das Urteil im Petrikauer Kommunistenprozeß.

Im Prozeß vor dem Petrikauer Bezirksgericht wegen 9 der kommunistischen Tätigkeit und Ermordung eines Arbeiters sowie Verletzung eines Oberpolizisten angeklagten Tomaschower Einwohner, über den wir bereits gestern berichteten, wurde jetzt das Urteil gefällt. Zwei von den Angeklagten wurden zu je 5 Jahren, zwei weitere zu 4 Jahren, drei zu 3 Jahren, einer zu 2 Jahren und einer zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Vorbereitungen zum 1. Mai.

Massenverhaftungen überall.

Wie alljährlich, so trifft auch die Polizei wieder ihre speziellen Vorbereitungen für den 1. Mai. Personen, die der kommunistischen Tätigkeit verdächtigt sind, werden in Sicherheit gebracht. In Warschau verhaftete dieser Tage die Polizei einen gewissen Waclaw Kwiatkowski, der angeblich Sekretär der kommunistischen Partei in Polen sein soll. Ferner wurde die Kommunistin Irene Landau, die Kassiererin der kommunistischen Partei Ruchla Gutheit, die 19tausend Zloty Parteigelder aufbewahrte, eine gewisse Rosa Goldberg, ein Adam Dolinski, dem 2800 Zloty abgenommen wurden, und ein gewisser Leon Markus, Beamter der sowjetrussischen Handelsmission, verhaftet. Außer den genannten Personen hat die Warschauer Polizei noch 20 Personen verhaftet, die der kommunistischen Tätigkeit verdächtigt werden.

In Wilna wurden in der vorigen Nacht bei 160 Personen Haussuchungen vorgenommen. 40 Personen wurden verhaftet, weil man bei ihnen „belastendes Material" gefunden haben will. U. a. hat man fast das ganze Requisitenmaterial der Ortskommunisten für den 1. Mai, wie Broschüren, rote Fahnen und Transparente mit kommunistischen Aufschriften, Flugzettel usw., beschlagnahmt. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Zöglinge des jüdischen Lehrerseminars.

Mörderischer Patriotismus.

Der Einwohner des Dorfes Prezdbawia, bei Lublin, Stanislaw Klaczek sollte vorgestern seinen Militärdienst als Rekrut antreten. Unterwegs zum nächsten Bahnhof begegnete der angehende Vaterlandsverteidiger seinem Dorfnachbarn, dem 47jährigen Landwirt Piotr Zielinski. Der junge Rekrut prahlte mit seinem Patriotismus für sein Vaterland, in dessen Dienst er sich eben jetzt begebe. Der Landwirt aber lachte den jungen Mann wegen seiner Prahlerei aus und verspottete etwas seinen überlauten Patriotismus. Darüber war der Rekrut dermaßen erzürnt, daß er einen Feldstein ergriff und ihn dem alten Mann an den Kopf warf. Nicht genug damit, zog er noch ein Messer und stieß es dem Bauern mehrere Male in den Rücken. Dann zog er wieder seines Weges. Der Landwirt aber verschied inzwischen auf der Landstraße. So fanden ihn Bauern, die von dem Morde sofort die Polizei alarmierten. Der jugendliche Mörder konnte noch auf dem Bahnhofe, wo er auf den Zug wartete, verhaftet werden. Jetzt wird er über seinen Patriotismus im Gefängnis nachdenken können.

Zwei Schmuggler erschossen.

An der deutsch-polnischen Grenze in der Nähe des Dorfes Lugi, Gemeinde Przystan, bemerkte eine polnische Grenzwächterpatrouille 2 Personen, die mit einer Fracht über die Grenze zu gelangen suchten. Da sie auf Anruf der Beamten nicht stehen blieben, schossen diese auf die Fliehenden. Beide wurden tödlich getroffen und verstarben bald darauf. Bei ihnen wurde eine größere Menge geschmuggelten Spiritus vorgefunden. Die Namen der Erschossenen sind Michal Klamczynski und Wojciech Jeziorowski.

Ein Irrer als Brandstifter.

Im Gehöft des Bauern Jan Wrzesien im Dorfe Wozniki, Kreis Radom, kam in der vorigen Nacht Feuer zum Ausbruch. Das Feuer verbreitete sich sehr rasch, so daß bald noch andere Gehöfte davon bedroht wurden. Trotz der sofort unternommenen Löschaktion brannten 4 Wohnhäuser, 4 Scheunen und einige Wirtschaftsgebäude nieder. Wie es sich herausstellte, hatte das Feuer der Schwager des Wrzesien, Boleslaw Golembiowski, der geisteskrank ist, angelegt. Er wurde von der Polizei in Haft genommen.

Am Scheinwerfer.

Auch Lodz hat eine Nazi-Partei.

Die Scharfmacher und Maulhelden sind überall zu Hause. Auch in Lodz. So ist man bei uns bereits eifrig dabei, nach dem Muster des großen Adolf eine Partei der Nationalsozialisten ins Leben zu rufen. Die erste Informationsversammlung der polnischen Nazi-Partei in Lodz fand dieser Tage statt, und, wie eine Lodzer Presseagentur mitteilt, sollen an der Versammlung auch über 100 Personen teilgenommen haben. Das Programm der neuen Partei sieht vor, daß diese nicht gegen die Ideologie des Marschalls Pilsudski auftreten wird (Na, und wie denn auch!). Weiter heißt es, daß die Nationalsozialisten auf nationalem Boden stehen und die Einverleibung des restlichen Oberschlesien und Danzigs in Polen anstreben. Außerdem soll von den Teilungsmächten eine Entschädigung für die mehr als hundertjährige Knechtschaft verlangt werden (!!). Ferner ist das Bestreben der Nationalsozialisten, die auch für eine Gleichberechtigung der Religionen eintreten, die Sozialisierung aller Produktionszweige sowohl in der Industrie wie in der Landwirtschaft. (p)

Wie man sieht, ist der Appetit der Lodzer Nazis nicht zu knapp. Es fragt sich nur, wer einen solchen politischen Blödsinn für ernst nehmen wird.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Freitag, den 15. April, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts., um 6 Uhr abends findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Ost, Nowo Targowa 31. Freitag, 15. April, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Chojny. Sonntag, den 17. April, vormittags 9.30 Uhr, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt.

Aus Welt und Leben.

Das Ueberschwemmungsunglück in Jugoslawien.

32 000 Menschen obdachlos. — Das Schicksal einiger Dörfer ungewiß.

Belgrad, 14. April. Die Ueberschwemmung in Jugoslawien nimmt immer gefährlichere Ausmaße an. Außer Save und Theiß ist jetzt auch die Donau über die Ufer getreten, so daß das Wasser von allen Seiten in die Tiefebene im Norden des Landes überflutet. Das Wasser steigt so rasch, daß mehrere Dörfer nicht geräumt werden konnten. Das Schicksal der Bevölkerung ist ungewiß. Im Savegebiet mußten weitere 17 000 Menschen ihre Heimstätten verlassen, so daß jetzt die Zahl der Obdachlosen in diesem verhältnismäßig kleinen Abschnitt allein 32 000 beträgt. Der Wasserstand der Theiß ist um 1½ Meter höher als der seit Menschengedenken verzeichnete Höhestand. In ganz Südslawien fällt ununterbrochen Regen und Schnee. Mehrere 10 000 Menschen arbeiten an der Verstärkung der Dämme.

Riesenpleite in Amerika.

Chicago, 14. April. Der Vorstand der „Insull Utilidy Investments Inc", einer Dachgesellschaft einer Reihe amerikanischer Elektrizitätskonzerne, hat beschlossen, über das Vermögen der vor kurzem in Schwierigkeit geratenen Gesellschaft die Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen. Das Konzern verfährt über Buchwerte in Höhe von 3 Milliarden Dollar gegenüber 650 Millionen Dollar. Die fundierte Schuldverpflichtungen der Insolvenz ist die größte in der Geschichte der amerikanischen Volkswirtschaft.

Zionistenführer Weizmann unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Aus Durban (Südafrika) meldet die Agentur: Der ehemalige Vorsitzende der zionistischen Weltorganisation, Dr. Weizmann, sowie dreißig andere Teilnehmer an einem Bankett, das ihm zu Ehren gegeben wurde, erkrankten unter Vergiftungserscheinungen, die auf den Genuß des starken Alkaloidgiftes Ptomain zurückzuführen sind.

Familiendrama.

Im Stadtteil Giesenkirchen in Gladbach-Rheydt hat am Mittwoch ein Erwerbsloser, etwa 50jähriger Arbeiter, seinen 8jährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Die Tat ist auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen. Die Frau hat sich vor einigen Tagen aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt, wobei sie lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Sittlichkeitsverbrecher zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Plauen im Vogtland verurteilte den 27 Jahre alten Handlungsgehilfen Gerber aus Reichenbach wegen Mordes zum Tode. Gerber hatte am 10. Februar d. J. das 13jährige Schulmädchen Magdalene Krügel aus Reichenbach beim Austragen von Zeitungen getroffen, es in ein Blockhaus gelockt und dort ein Sittlichkeitsverbrechen an der Kleinen begangen, darauf hatte er das Kind erwürgt.

Die Vulkanverheerungen in Amerika.

Nachlassen der Vulkantätigkeit.

London, 14. April. **Die Tätigkeit der Vulkane in den Anden hat beinahe ganz aufgehört.** Der Aschenregen hat jedenfalls nachgelassen und die Luft ist wieder klar. Man befürchtet eine Schädigung des Viehs durch die in der Asche enthaltenen Chemikalien. Andererseits wird aber gehofft, daß sich die dicke Aschenschicht als wertvolles Düngemittel für die Kulturen auswirkt. Durch die dicke Aschenschicht sahen Gärten, Weinberge und Baumkulturen wie tief verschneite Landschaften aus. In Buenos Aires benutzen die Hausfrauen die Asche zum Putzen ihrer Kochtöpfe. Die Geologen schätzen, daß sich die ganze Asche, die während des Ausbruchs niedergefallen ist, auf mehrere Millionen Tonnen beläuft. Selbst in Patagonien und auf der Insel Juan Fernandez fiel dicker Aschenregen. Auch aus dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul wird eine Aschenschicht von 5 Zentimeter Höhe gemeldet. Der vielfach unterbrochene Eisenbahnverkehr konnte wieder aufgenommen werden, erleidet jedoch große Verspätungen. In vielen Orten hat während 60 Stunden ununterbrochen Licht gebrannt.

Neue Vulkanausbrüche.

Buenos Aires, 14. April. Der neue Ausbruch des Vulkans Quizapo beunruhigt die Bevölkerung der umliegenden Gebiete sehr stark. Breite Lavaströme fließen zu Tal. Auch andere Vulkane sind erneut in Tätigkeit getreten. Die Stadt Cordowa in Argentinien ist durch ein starkes Erdbeben erschüttert worden.

Buenos Aires, 14. April. Die Vulkanausbrüche in den Anden haben aufgehört. Die Lage ist jetzt wieder vollkommen normal. Es ist kein Opfer an Menschenleben zu beklagen.

Zepp wieder in Friedrichshafen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien, von seiner zweiten Südamerikafahrt zurückkehrend, am Mittwoch um 8.11 Uhr morgens über dem Werkgelände. Um 8.22 Uhr war die Landung glatt vollzogen. An Bord des Luftschiffes befanden sich 11 Passagiere. Trotz teilweise sehr starken Gegenwindes hat das Luftschiff nur 100 Stunden für die Rückfahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen benötigt.

Ein Fall von Scheintod in Rumänien.

Wie die „Banater Deutsche Zeitung" berichtet, hat sich in Temesvar ein eigenartiger Fall von Scheintod ereignet. Ein 78jähriger Mann, seit längerer Zeit an starker Arterienverkalkung leidend, brach Sonntag vormittags in seiner Wohnung plötzlich zusammen und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Der herbeigerufene Leichenbeschauer stellte den Tod fest. Die Familie bestellte einen Sarg und traf auch sonst alle Vorbereitungen für das Begräbnis. Vor der Ueberführung bemerkten die Angehörigen aber schwache Lebenszeichen am „Toten". Nach dreistündigem Massieren war er wieder dem Leben zurückgegeben.

„Wie geht es Ihnen?" — eine Beleidigung.

Ein eigenartiger Beleidigungsprozeß gelangte in Prag zur Verhandlung. Ein Kaufmann war von einem Geschäftsfreund im Cafe mit der Frage begrüßt worden: „Wie geht es Ihnen?". Er gab keine Antwort, worauf sein Bekannter die Frage laut und deutlich wiederholte. In dieser zweimaligen Frage erblickte der Kaufmann eine Beleidigung, denn — er hatte gerade an diesem Tage Konkurs angemeldet, und da konnte die Frage nach seinem Befinden doch nur als blutiger Hohn gemeint sein. Der Beklagte beteuerte, von dem geschäftlichen Mißgeschick des Kaufmanns nichts gewußt zu haben, und bedauerte lebhaft seinen „faux pas". Womit sich der Kläger zufriedengab und seinen Antrag zurückzog.

Eine römische Garnisonstadt in Nordafrika ausgegraben.

Dem in Nordafrika weilenden Altertumsforscher Professor Junter wurden von einem Araber mehrere alte Goldmünzen überbracht, die dieser im Sande, achtzig Kilometer von der Oase Saharieh entfernt, gefunden hatte. Professor Junter ließ an jener Stelle Grabungen vornehmen, die seine Vermutungen auch bestätigten: an jener Stelle befand sich eine alte römische Garnisonstadt; zunächst wurden die Ruinen von sechzig Häusern freigelegt.

Der spanische Kommandeur in Marokko verunglückt.

Der Kommandeur der spanischen Streitkräfte in Marokko, General Gomez, der sich an Bord eines Militärflugzeuges in Begleitung des Chefs der spanischen Luftstreitkräfte in Marokko von Melilla nach Tetuan begeben wollte, ist schwer verunglückt. Das Flugzeuge rutschte in einem heftigen Sturm ab.

Die französischen Goethe-Feiern.

In Paris fand im Rahmen der französischen Goethe-Feiern gestern eine Aufführung des „Clavigo" statt. Der Festvorstellung wohnten verschiedene Mitglieder der französischen Regierung, der deutsche Botschafter von Hoesch und zahlreiche ausländische Diplomaten bei.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

[5

Im Gutshof von Holzheim herrschte emsiges Hasten und Treiben. Es gab noch viel zu arbeiten, wenn alles fertig werden sollte bis zur Hochzeit der Gutstochter, gleich nach dem Osterfest.

Das einzige Kind des reichen Bauern sollte eine vollkommene Aussteuer bekommen, und oben in den Flickstuben des ersten Stockes saßen vier Näherinnen eifrig bei der Arbeit.

Flink ging die Nadel durch die kühle, blendend weiße Leinwand; hurtig rasselten die Nähmaschinen. Emsig arbeiteten die jungen Dinger, ohne aufzusehen, und die alte Dorothee, die alles beaufsichtigte und ohne deren Hilfe keine Aussteuer genäht wurde im weiten Umkreis, hatte deshalb auch nichts dagegen, wenn sich die Plappermäulchen um so lebhafter bewegten; sie wußte, die Arbeit würde nicht darunter leiden.

Etwas abseits von den anderen Näherinnen, in einer Fensternische, saß ein ärmlich gekleidetes Mädchen und stickte unermüdlich kunstvoll verschlungene Monogramme in die fertigen Wäschestücke. Eifrig führte die schmale Mädchenhand die Nadel durch das weiße Gewebe, und es entstanden wahre Kunstwerke, wie sie keine Großstadtstickerin gleichmäßiger hätte ausführen können.

Das Mädchen selbst paßte nicht im geringsten zu den derben, kräftigen Gestalten ihrer Arbeitsgenossinnen; es war schlank und schmal — das farblose, fast weiße Gesicht war von dichten, tiefschwarzen Zöpfen umrahmt. Das Eigenartigste und Anziehendste an dem stillen Geschöpf waren wohl die von langen Wimpern umgebenen, großen blaugrauen Augen, obwohl sie starr und ausdruckslos vor sich hinzustarren pflegten, wenn sie nicht auf die Handarbeit gerichtet waren.

Nie warf das Mädchen von selbst ein Wort in die Unterhaltung der anderen; aber es gab freundlich und bereitwillig Auskunft, wenn es um irgend etwas gefragt wurde.

Die junge Braut saß zwischen den Näherinnen, ohne selbst an die Wäschestücke mit Hand anzulegen, denn es ging die Sage um in dieser Gegend, daß es einer Braut Unglück bringen würde, wenn sie selbst mit an ihrer Aussteuer nähe, und die reiche Gutsbesitzerstochter hatte es nicht nötig, das Geschick heraufzubeschwören. Trotzdem weilte sie gern unter dem jungen Volk, an dessen Geplapper sie sich eifrig beteiligte.

Jetzt ging die Tür auf, und Tante Karoline trat ein, die Vatersschwester der Braut, die sich um die Aussteuer zu bekümmern hatte.

„Wie ist es, Frau Heim", fragte sie die alte Dorothee, „wird es auch reichen? Oder soll ich noch ein Stück Leinwand bringen?"

„Nein, Fräulein Karoline, das ist nicht nötig. Sie wissen ja, ich verstehe mich aufs Zuschneiden. Es ist von allem reichlich genug da."

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beeilten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Päckchen, das ihr Abendbrot enthielt, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Zuerst war es einen Augenblick still in der Stube. Dann sagte die Tante: „Ich weiß nicht, das ist ein merkwürdiges Geschöpf, die Susanne. Ich möchte sie nicht immer um mich herum haben; sie wirkt unheimlich mit dem weißen Gesicht und den großen, starren Augen. Wie heißt sie eigentlich mit dem Nachnamen?"

„Mariski heißt sie — Susanne Mariski."

„Sie kommt wohl von drüben?"

„Jawohl, Fräulein Karoline. Sie ist eine Russin. Vor einem Jahr etwa, kurz nach Weihnachten, ist sie plötzlich aufgetaucht. Pfarrer Mörser hatte sie bei sich aufgenommen, als sie bettelnd in tiefstem Schnee von Haus zu Haus ging und vor dem Pfarrhause zusammengebrochen war. Nach einem kurzen Krankenlager behielt man sie weiter im Pfarrhause, obwohl es dort ohnehin schon knapp genug zugeht. Aber sie sei sehr anstellig und fleißig, sagt Fräulein Maria, die Schwester des Pfarrers, und jeden Groschen, den sie sich mit ihrer Stickerei verdient, gibt sie im Pfarrhause ab. Sie sind drüben sehr zufrieden mit der Susanne."

„Na ja, das ist ja alles sehr schön und gut. Aber so eine Fremde ins Haus nehmen? Oder wissen der Pfarrer und seine Schwester Näheres über die Herkunft des Mädchens?"

„Nein, das glaube ich nicht. Aber unser Herr Pfarrer, der ein gescheiter Mann und ein Menschenkenner ist, hält selbst große Stücke auf Susanne, die nicht nur fleißig, sondern auch fromm und gottesfürchtig ist."

„Wie alt ist sie denn?"

„Nun, sie wird wohl so um die Zwanzig herum sein."

„Aber ich möchte nur wissen, warum sie immer so schrecklich traurig ist. Man hat sie noch kaum lachen gesehen. Vielleicht hat sie irgendeinen Schatz, um den sie sich grämt..."

„Oh, die!" mischten sich jetzt die anderen Näherinnen ins Gespräch. „Die sieht ja keinen Mann an. Einmal hat der reiche, lustige August Riel, dem sonst alle Mädels nachlaufen, sie angesprochen, nach der Kirche. Sie sollte doch auch mal zum Tanzen kommen. Da hat sie ihn nur still angesehen mit ihren ernsten Augen, leise etwas vor sich hin gemurmelt und ist dann kopfschüttelnd weitergegangen. Der August hat hinterher gesagt, die Susanne hätte ihn so traurig angesehen, daß er diesen Blick sein Lebtag nicht vergessen könne. Und daß er sich ohrfeigen könne, daß er sie überhaupt angesprochen hat."

„Na, wer weiß, was dahintersteckt. Man weiß jedenfalls, daß sie ihre beiden Eltern rasch hintereinander verloren hat; vielleicht, daß sie ihnen so sehr nachtrauert. Es hat halt jeder sein Päckchen zu tragen", schloß die alte Dorothee das Gespräch und machte sich mit ihren Näherinnen auf den Heimweg. —

(Fortsetzung folgt.)

Sport · Turnen · Spiel

Rund um den Lodzer Fußballsport.

Das erste Spiel um die Meisterschaft der A-Klasse der in ihrer Tätigkeit verhängt gewesenen Wima findet am kommenden Sonntag auf ihrem eigenen Sportplatz statt. Als Gegner erscheint Orkan. — Die Spiel- und Disziplinarkommission hat auf ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß bei den Meisterschaftsspielen der B-Klasse die Tore ebenfalls mit Schnurnetzen versehen sein müssen. — Die ersten Spiele um die B-Meisterschaft kommen bereits am Sonntag zum Austrag, und zwar werden spielen: JKP — SSKM, Tur — Zjednoczone, Sokol (Pabianice) — Sokol (Zdunska-Wola), Kolejowy — Burza (Pabianice) und Kruschender — Geyer.

Fußballspiel: Lodz — Repräsentation des Kielcer Bezirks.

Der Lodzer Fußballverband hat die Proposition des Kielcer Verbandes zwecks Austragung eines Repräsentationsfußballspieles angenommen. Das Spiel wird in Tschenstochau zum Austrag gelangen. Der Termin wird noch festgelegt werden.

Polens Leichtathleten,

die an der Olympiade teilnehmen werden, wurden vom Amerikanischen Verband eingeladen, nach Beendigung der Olympischen Spiele in drei amerikanischen Orten (Chicago, Boston und Neuyork) zu starten. Außerdem erhielt der PZLA eine offizielle Einladung des Englischen Leichtathletischen Verbandes zu seinen internationalen Meisterschaften am 1. und 2. Juli.

Warszawiankas Boxer in Lodz.

Die Boxmannschaft der Warszawianka kommt nach Lodz zum Kampf gegen Zjednoczone in folgendem Bestande: Jaworski, Razniewski, Kazanowski, Kubinski, Olejnik, Inowacki, Brzozka und Borota.

Arski gegen Garnczarek.

Am Sonntag, den 24. April, als am Saisonschluß, veranstaltet die Boxsektion des JKP einen großen Boxkampftag, zu welchem die Spitzenboxer aus Posen bereits ihre Zusage gegeben haben. Im Rahmen dieser Veranstaltung soll auch eine Begegnung zwischen Arski und Garnczarek zustande kommen. Bekanntlich endete der Kampf dieser Boxer im Vorjahre zugunsten des Lodzers. Arski wird nunmehr alles daransetzen, um seine Niederlage wettzumachen.

Staatliches Sportabzeichen.

Das Komitee für körperliche Ertüchtigung ist an die Herausgabe von staatlichen Sportabzeichen in Bronze, Silber und Gold herangetreten.

Kein „technischer k.o." mehr in USA.

Die Neuyorker Boxkommission hat den sogenannten technischen k.o. kurzerhand abgeschafft. Wird ein Kampf abgebrochen, dann lautet die Entscheidung jetzt: vom Ringrichter gestopt! Einen k.o. gibt es richtigerweise also nur noch dann, wenn einer der Kämpfer ausgezählt worden ist.

Radio-Stimme.

Freitag, den 15. April 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.45 Polnische Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 15.25 Abiturientenvortrag, 15.50 Abiturientenvortrag, Prof. Gorski: „Adam Asnyk", 16.10 Schallplatten, 16.20 Briefkasten, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 H. Eile: „Meinungsaustausche in der Geschichte", 17.35 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 19.15 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, 19.30 Filmkalender, Theaterrepertoire, Schallplatten, 19.45 Radio-Journal, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Radio-Journal, Wetterbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Solistenkonzert, 14 Kinderstunde, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.30 Operntänze aus Leipzig, 19.10 Mandolinenkonzert, 20.15 Haydn-Sinfonie, 21 Der fröhliche und besinnliche Wilh. Busch, 21.45 Klavierkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.1 0Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 19.30 Stunde der Arbeit, 20 Aus Washington, 20.15 Unterhaltungskonzert, 21 Volkstümliches Konzert, 22.30 Instrumental-Kabarett.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Bastelstunde, 17 Konzert, 20.15 Haydn-Sinfonie, 20.45 Wilh. Busch, 22.20 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.20 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 15.55 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 19 Chorkonzert, 20.15 Russisches Meister-Konzert, 22 Orchester Marek Weber.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 12.45 Konzert, 15.30 Schallplatten, 16.40 Konzert, 18.20 Deutsche Sendung, 19 Oper.



Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute keine Vorstellung
Kammer-Theater: Heute keine Vorstellung
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr „Wyrwicz und Fuks im Popularny"
Capitol: Die Geliebte des Generals
Casino: Der Vampir von Paris
Corso: I. Tangozauber — II. Wind vom Meere
Grand-Kino: Schanghai-Express
Luna: Stürme der Leidenschaft
Odeon u. Wodewil: Persönliche Sekretärin
Oświatowe: I. Das Geheimnis der Tramhaltestelle — II. Der Mann ohne Nerven
Palace: Spiele Zigeuner!
Przedwiośnie: Der falsche Feldmarschall
Rakieta: Das Weib, das lacht
Splendid: Buster an der Front